



Sprachcamp in Halden: Jenan und Teamerin Remas Lahouma. In Hagen werden 47 Kinder mit Deutschdefiziten in den Herbstferien besonders gefördert.

MICHAEL KLEINRENSING

Deutsch lernen im Wald

Ein außergewöhnliches Sprachcamp in Hagen hilft Kindern, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern

Jens Stubbe

Hagen. Ella sitzt mitten auf dem Tisch. Ella, das Eichhörnchen. Und weil „Eichhörnchen“ eher zu den komplexen Worten der deutschen Sprache zählt, schreibt Suglodja Buchstabe für Buchstabe mit Kreide auf die schwarze Tafel, die die Kinder neudeutsch Tablet nennen und die sie selbst gebastelt haben. Darüber die Zeichnung: Das Tier mit dem wuscheligen Schwanz, das am liebsten in den Wäldern von Hagen lebt.

Da sind sie auch unterwegs, die 47 Kinder, die am Donnerstag allerdings wegen einer Sturmwarnung auf dem Schulhof der Karl-Ernst-Osthaus-Schule in Halden spielen, toben und nebenbei lernen. Zum Beispiel das Wort „Eichhörnchen“.

„Wald-Sprachcamp“ heißt das besondere Angebot, das zum siebten Mal stattfindet. Eines, das gerade in einer Stadt Sinn ergibt, in der die Zahl der Kinder, die eine Schule besuchen und nur unzureichend oder in Teilen gar nicht Deutsch sprechen, zugenommen hat. Trotzdem fließen keine Fördermittel des Landes mehr. „Wir sind froh, dass es uns selbst gelungen ist, das nötige Geld zusammenzubringen“, sagt Anja Schaub vom Kommunalen Integrationszentrum der Stadt Hagen (KI). Von 25.000 Euro für zwei Wochen ist die Rede. Der Wirtschaftsbetrieb Hagen (WBH) unterstützt.

Es geht um Kinder wie Suglodja (10) oder seine Schwester Marine. Die Familie stammt aus Mali, Suglodja ist in Lybien geboren, seine Schwester in Deutschland. Beide besuchen die Grundschule Volmetal in Dahl. Es geht um Kinder, die mit ihren Familien geflüchtet oder nach Hagen gezogen sind, die Förderbedarf in Sachen Sprache haben und die Zuhause kein Deutsch sprechen. Aber auch um solche, die aus Familien ohne Migrationshintergrund stammen und Förderbedarf haben.

Vom Teilnehmer zum Teamer

„Es ist erstaunlich, wie schnell Kinder lernen“, sagt Remas Lahouma, selbst erst 15 Jahre alt, die als Teamer das Projekt unterstützt, an dem sie vor ein paar Jahren noch selbst teilgenommen hat. „Die saugen die Dinge auf wie ein



Spielerisch die Sprache lernen - zum Beispiel das Wort Eichhörnchen (von links): Jenan, Karin Wahl-Stein, Florian Diehl, Marine und Suglodja.

MICHAEL KLEINRENSING



47 Kinder nehmen in Hagen in den Herbstferien an einem Sprachcamp teil. Es geht um das Thema Wald.

MICHAEL KLEINRENSING

Alle 50 Plätze sind gebucht worden, 47 Kinder sind tatsächlich gekommen. Und alle haben die zwei Wochen durchgehalten.

Katrin Lenz, Erlebnispädagogin

Schwamm.“ Sie selbst habe damals unheimlich profitiert, blickt Remas, die Arabisch, Englisch, Deutsch und ein bisschen Französisch spricht, zurück: „Das hat zum einen Spaß gemacht, zum anderen hat es mir sehr geholfen. Jetzt will ich die Kinder unterstützen.“

In einer Umgebung, die so anders ist als die, die die meisten Kinder kennen. „Viele leben in oder um die Innenstadt herum“, sagt Anja

Viele leben in oder um die Innenstadt herum. Die sind total begeistert, wenn sie hier in den Wald gehen und eine Welt erleben, die sie kaum kennen.

Anja Schaub,
Kommunales Integrationszentrum

Es ist eine Umgebung, die auch in anderer Hinsicht anders ist. Denn auch wenn an Grundschulen Kinder mit Sprachdefiziten individuell gefördert werden (Schaub: „Da sind wir mittlerweile gut aufgestellt.“), so ist es eben doch ein Unterschied, ob diese Unterstützung im Kontext Schule oder spielerisch und ohne jeden Druck stattfinden kann. „Die Rückmeldungen, die wir von den Schulen erhalten, sind durchweg positiv“, sagt Katrin Lenz, Erlebnispädagogin am Marienhof, einer Einrichtung des Bundes für Umwelt- und Naturschutz (BUND) im Süden von Hagen: „Und dabei reden wir nicht nur über die Fortschritte in Sachen Sprache, viele Kinder entwickeln sich auch in anderen Bereichen weiter.“

Die Schulen haben in Absprache mit den Familien die Kinder angemeldet. „Das hat in diesem Jahr wirklich gut funktioniert“, sagt Katrin Lenz, „alle 50 Plätze sind gebucht worden, 47 Kinder sind tatsächlich gekommen. Und alle haben die zwei Wochen durchgehalten.“

Mit dem Bus zum Camp

Die Tage der Kinder starten morgens am Hauptbahnhof. Gemeinsam fahren sie mit dem Linienbus bis Halden. „Große Teile des Tages verbringen sie dann im Wald“, sagt Katrin Lenz.

Davon erzählt auch Suglodja. Von der Waldschaukel, die sie gemeinsam gebaut haben. Von bunten Blättern, die sie gesammelt haben und die als Tickets gedient haben. „Und“, sagt Suglodja, „wir haben einen Fernseher und ein Mikrofon gebastelt und für das Interview geübt.“



Erlebnis-Pädagogin Katrin Lenz organisiert mit anderen Kollegen vom Marienhof des BUND das Sprachcamp.

MICHAEL KLEINRENSING

Schaub, „die sind total begeistert, wenn sie hier in den Wald gehen und eine Welt erleben, die sie kaum kennen. Wir hören immer wieder, dass sich im Anschluss ganze Familien auf den Weg machen.“